



LANDKREIS
ERDING

PROTOKOLL

öffentlich

Büro des Landrats
BL

Alois-Schieß-Platz 2
85435 Erding

Ansprechpartner/in:
Elfriede Mayer

Zi.Nr.: 209

Tel. 08122/58-1129
Fax 08122/58-1109
elfriede.mayer@ira-
ed.de

Erding, 13.07.2010
Az.:

15. Sitzung des Ausschusses für Bauen und Energie am 29.06.2010

Anwesend und stimmberechtigt sind die Kreisräte:

Biller, Josef	bis 14.30 i.V.v. Vogl Willi
Haindl, Sebastian	bis 16.45 Uhr
Hofstetter, Franz Josef	ab 14.45 Uhr
Kuhn, Günther	bis 17.35 Uhr
Rübensaal, Siegfried	bis 17.15 Uhr
Schlehuber, Anton	
Schwimmer, Hans	
Steinberger, Friedrich	
Utz, Peter	
Vogl, Willi	ab 14.30 Uhr
Ways, Rudolf	
Wiesmaier, Hans	

sowie als Vorsitzender:

Landrat Martin Bayerstorfer

von der Verwaltung:

Kohout, Caroline
Fischer Heinz
Schmittner Josef
Graßl Lantpert (zu TOP 1)
Oeder Viola (zu TOP 2)
Huber Matthias
Mayer, Elfriede (Protokoll)
Centner, Christina



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

Ferner nehmen teil:

Architekt Anger vom Architekturbüro Büro Anger und Groh (zu TOP 2)

Schulleiter Dr. Bendl, stellv. Schulleiterin Frau Hafner und Frau Klinger vom Gymnasium Erding II (zu TOP 2)

Ab 14.30 Uhr Schulleiter Biller von der Berufsschule Erding

Schulleiter Schlemmer von der FOS/BOS zu TOP 3 und 4

Architekt Burkhardt vom Architekturbüro Stadtmüller, Burkhardt zu TOP 5, 6

Projektleiter Wild von der Fa. kplan zu TOP 3, 4, 7.1)

Herr Semmler, Landschaftsplaner (zu TOP 3)

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 14:00 Uhr. Er stellt fest, dass form- und fristgerecht geladen wurde und Beschlussfähigkeit besteht. Ergänzungs- oder Änderungswünsche werden nicht vorgetragen. Somit gilt folgende

Tagesordnung

I. Öffentlicher Teil:

1. Kommunales Energiemanagement
Vorlage: 2010/0697
2. Schulen des Landkreises - Gymnasium an der Sigwolfstraße
Bühnentechnik
Vorlage: 2010/0715
3. Schulen des Landkreises - Neubau FOS/BOS
Besichtigung Musterzimmer
Vorlage: 2010/0676
4. Schulen des Landkreises - Neubau FOS/BOS
Überdachung des Verbindungsgangs zum Gastronomiegebäude
Vorlage: 2010/0704
5. Schulen des Landkreises - Gymnasium Dorfen
Brandschutzsanierung, Bauabschnitt 2
Außen liegendes Treppenhaus
Vorlage: 2010/0705
6. Schulen des Landkreises - Sonderpädagogisches Förderzentrum Dorfen
Umbau und Erweiterung, Vorstellung der Ausführungsplanung
Vorlage: 2010/0712
7. Bekanntgaben und Anfragen
- 7.1. Neubau FOS/BOS
Gehweg Siglfinger Straße
Vorlage: 2010/0679

I. Öffentlicher Teil der Sitzung des Ausschusses für Bauen und Energie am 29.06.2010

1. Kommunales Energiemanagement Vorlage: 2010/0697



LANDKREIS
ERDING

Der Vorsitzende verweist auf die versandte Vorlage und bittet Herrn Fischer um Ausführung.

Büro des Landrats
BL

Herr Fischer berichtet, seit 2009 sei das Thema Kommunales Energiemanagement ein Schwerpunktthema in der Landkreisverwaltung. Damals sei seitens der Gremien der politische Wille zum Ausdruck gebracht worden, ein Kommunales Energiemanagement im Landratsamt für die landkreiseigenen Gebäude einrichten zu wollen. Die Verwaltung habe versucht, über Bundesmittel einen Zuschuss zu bekommen, weil die Förderversprechen sehr umfangreich waren. Der Landkreis hätte eine Förderung von über 80 % der Beraterhonorare erstattet bekommen sollen. Die mit der Antragstellung verbundenen bürokratischen Hemmnisse seien zum damaligen Zeitpunkt aber noch nicht absehbar gewesen. Im Ausschuss für Bauen und Energie sei ein Beschluss gefasst und Mitte 2009 der Antrag beim Förderzentrum Jülich gestellt worden. Nach einer längeren Wartezeit sei auf Anfragen mitgeteilt worden, dass sich die Förderrichtlinien geändert hätten. Der Antrag habe dann Anfang 2010 nochmals gestellt werden müssen. Kurze Zeit später sei dann mitgeteilt worden, dass die Mittel für 2010 bereits erschöpft seien. Der Antrag könnte jedoch erneut gestellt werden. Allerdings sei ungewiss, ob überhaupt noch Mittel bereit gestellt würden und wenn ja, würde sich der Fördersatz auf 50 % verringern.

Aus diesem Grund werde vorgeschlagen, diesen Antrag nicht weiter zu verfolgen und stattdessen zu versuchen, für den Aufbau des Energiemanagements Landesmittel zu bekommen. Sofern noch Mittel vorhanden seien, könnte mit einem Fördersatz von 50 % gerechnet werden.

Ergänzend weist Herr Fischer darauf hin, dass der Landkreis im Zusammenhang mit dem Neubau FOS/BOS im Landratsamt eine eigene Stelle für das Energiemanagement geschaffen habe. Herr Lantpert Graßl sei hierfür zuständig. Es wäre natürlich gut, zusätzliche Mittel für eine wissenschaftliche Begleitung zu bekommen. Herr Fischer stellt fest, der Landkreis könnte aber auch aus eigener Kraft tätig werden. Die Bitte sei, zuzustimmen, dass das Verfahren beim Projektträger Jülich eingestellt und versucht wird, über Landesmittel diese Betreuung zu bekommen.

Kreisrat Rübensaal fragt, ob es konkrete Zusagen hinsichtlich der Förderung durch Landesmittel gebe.

Herr Fischer antwortet, es gebe zwei Förderprogramme, die noch Gültigkeit haben: die Fördermaßnahme Kommunale Energiesparkonzepte des Wirtschaftsministeriums und das CO₂-Minderungsprogramm des Umweltministeriums. Vor einer Zusage müssten allerdings die dafür erforderlichen Anträge gestellt werden.



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

Kreisrat Rübensaal fragt, warum die Anträge nicht parallel gestellt worden seien. Er fragt, ob eine Doppelförderung nicht zulässig gewesen wäre.

Der Vorsitzende antwortet, ursprünglich sei die Bundesförderung favorisiert worden. Eine Doppelförderung sei nicht möglich.

Kreisrat Ways fragt, welche Kosten bisher durch die Beauftragung des externen Beraters entstanden seien. Weiter sei gesagt worden, das Energiemanagement könnte im Landratsamt auch selbst gemacht werden, im Beschlussvorschlag sei das jedoch anders dargestellt.

Herr Fischer erklärt, die wissenschaftliche Begleitung könne nicht von der Verwaltung gemacht werden. Jedoch sei am Landratsamt eine Fachkraft eingestellt worden, die sich konkret um das Kommunale Energiemanagement kümmern werde. Die Grundlagen und die notwendige Datenerfassung könnten allerdings von dieser, die sich um das tägliche Geschäft kümmern müsste, nicht so systematisch aufbereitet werden, wie das von einem begleitenden Institut möglich wäre. Bisher seien nur für die Antragstellung beim Projektträger Jülich Kosten angefallen. Die genauen Kosten würden in der nächsten Sitzung bekannt gegeben.

Der Vorsitzende merkt an, unabhängig von einer Förderung sei Sinn des Ganzen, eine Bestandsaufnahme der Gebäude herzustellen, z.B. bei welchem Gebäude seien welche Maßnahmen mit welchen Kosten erforderlich. Wenn der Landkreis dazu noch eine Förderung bekommen würde, wäre das gut. Das Kommunale Energiemanagement sei deshalb nicht in Frage zu stellen.

Kreisrat Wiesmaier stimmt der Aussage zu, dass sich der Landkreis nicht nur an die Förderzusagen klammern sollte. Mit dem Konjunkturpaket II seien bereits die Gebäude untersucht und festgestellt worden, wo der größte Bedarf an energetischer Sanierung sei. Daraufhin seien auch Fördermittel im Rahmen des Konjunkturpaketes II zugesagt worden. Darauf aufbauend sollte weitergearbeitet werden. Es könne in den nächsten Jahren viel abgearbeitet werden. Er sieht deshalb das Projekt Energiemanagement auch ohne der Förderung aus Jülich in keinster Weise gefährdet. Dem Beschlussvorschlag könne zugestimmt werden.

Kreisrat Steinberger unterstützt den Beschluss und merkt an, wesentlich sei, dass im Landratsamt eine Stelle dafür geschaffen worden sei und in Eigeninitiative des Landkreises das Kommunale Energiemanagement weiter geführt werde.

Der Vorsitzende sichert zu, die Kreisräte über den weiteren Vorgang des Verfahrens zu informieren, bevor weitere Mittel notwendig werden.

Kreisrat Haindl merkt an, es seien sich alle darüber einig, dass Energiemanagement oberstes Ziel für die Liegenschaften des Landkreises sein müsse. Er fragt, ob gewährleistet sei, ein vernünftiges, praktikables Energiemanagement zu bekommen. Er brauche nicht eine geförderte Doktorarbeit mit Diagrammen und Berechnungen mit zwei Stellen hinter dem Komma. Ihm wäre eine qualitative einfachere Untersuchung lieber, mit der

jeder etwas anfangen könne und die nicht so viele Kosten für Gutachter, etc. verursache. Das Geld könnte für die Umsetzung genommen werden.



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

Herr Fischer antwortet, der Landkreis habe bereits ein Angebot vom Ing.Büro „team für technik“ aus Wörth. Es sei sauber aufbereitet worden, was im Rahmen der Untersuchung abgearbeitet werden müsste. Die Untersuchung sei auf 74.000 € geschätzt worden, wobei nur einzelne Bausteine aus dem Ganzen genommen worden sind. Dieses Angebot werde Grundlage für den Antrag beim Freistaat sein. Die Entscheidung liege dann bei den Kreisräten, was beauftragt werden solle.

Der Vorsitzende sagt, der Wunsch war, eine Bestandsaufnahme und eine Prioritätenliste für alle Gebäude zu erstellen, mit welchen Mitteln ein Gebäude ertüchtigt werden könnte, mit welchem Gebäude begonnen werden sollte, wo mit am wenigsten Mittel am Meisten erreicht werden könne.

Kreisrat Kuhn stimmt der Aussage schon zu, jedoch nicht mit der Formulierung im Beschlussvorschlag. Er schlägt als Formulierung vor: „Der Landkreis baut ein Kommunales Energiemanagement auf und bemüht sich um einen Zuschuss aus Landesmitteln“.

Herr Fischer antwortet, die Formulierung könnte problematisch sein, weil es grundsätzlich keine Fördergelder für Maßnahmen gebe, die der Landkreis ohne Hilfe finanzieren könne.

Kreisrat Wiesmaier stellt fest, es sei nicht die Rede über eine Förderung von Maßnahmen, sondern über eine Förderung des Managements. Er fragt, wie hoch die Förderung sein werde. Er betont, ein Management einführen sei das eine, es müsse aber auch fortgeführt werden.

Herr Fischer sagt, die Rede sei von einem Förderbetrag in Höhe von ca. 50 % der Beratungskosten.

Kreisrat Utz stellt sich die Frage bei Fördertöpfen, inwieweit sich die Antragstellung rentiere und inwieweit der Bürokratismus überwiege. Das sei anscheinend auch in Jülich so gewesen. Wenn es bei der Landesförderung auch so sei, sollte der Landkreis das selber machen.

Der Vorsitzende sagt, den Vorschlag würde er auch empfehlen. Er möchte nur nicht von vornherein ausschließen wollen, möglicherweise Zuschüsse zu verlieren.

Kreisrat Haindl ergänzt, aus seiner beruflichen Praxis wisse er von einem Beratungsprogramm für Hauseigentümer vor Ort. Der Hauseigentümer bekommt einen Zuschuss für ein Beratungsgutachten. Das Gutachten habe 35 bis 40 Seiten. Er empfiehlt den Bauherrn immer, nur gezielt das Gewünschte machen zu lassen. Es steht dann auf fünf Seiten, was tatsächlich gemacht werden solle. Er denkt, der Antrag auf Bezuschussung könne gestellt werden, jedoch sollte nicht unnötig Papier produziert werden.

Der Vorsitzende schlägt vor, anzufragen, ob es die Möglichkeit einer Förderung für den Landkreis gebe.



Kreisrat Wiesmaier sagt, ein Argument für die Beantragung der Förderung wäre, später ein besseres Standing für eine weitere mögliche Förderung bei der Umsetzung zu haben.

Daraufhin verliert **der Vorsitzende** den versandten Beschlussvorschlag. **Kreisrat Kuhn** beantragt eine Änderung in Abs. 2, denn es heißt, wenn es einen Zuschuss gibt, werde das Energiemanagement aufgebaut, ansonsten nicht.

Der Vorsitzende verweist auf den Abs. 4 der Beschlussvorlage. Der bedeutet: Wenn der Landkreis einen Zuschuss bekommt, werde das Energiemanagement aufgebaut. Sollte der Landkreis keine Förderung bekommen, müsse erneut darüber beraten werden.

Kreisrat Kuhn sagt, er versteht die Formulierung anders.

Daraufhin bringt **der Vorsitzende** den **Antrag von Kreisrat Kuhn** zur Abstimmung:

Der Landkreis baut in jedem Fall ein Kommunales Energiemanagement auf und bemüht sich um eine Förderung.

Abstimmungsergebnis: **Ablehnung mit 10 : 1 Stimmen.**

Im Weiteren bringt er erneut folgenden Beschlussvorschlag zur Abstimmung:

BauEn/0069-14

1. Das Verfahren zur Erstellung eines Teilkonzepts „Kommunales Energiemanagement“ für die Liegenschaften des Landkreises Erding“ aus Bundesmitteln, beim Projektträger Jülich, wird nicht weiter verfolgt.
2. Sofern die Erstellung des in diesem Zusammenhang erforderlichen kommunalen Energieeinsparkonzeptes aus Landesmitteln gefördert wird, baut der Landkreis Erding für die in seinem Eigentum stehenden Gebäude ein kommunales Energiemanagement auf.
3. Die Verwaltung wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem Team für Technik GmbH, Wörth, die hierfür erforderlichen Anträge zu stellen.
4. Die endgültige Entscheidung über den Fortgang des Verfahrens trifft der Ausschuss für Bauen und Energie nach Abschluss der Förderverfahren.

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 10 : 1 Stimmen.**
(Gegenstimme: KR Kuhn)



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

2. Schulen des Landkreises - Gymnasium an der Sigwolfstraße Bühnentechnik Vorlage: 2010/0715

Der Vorsitzende verweist auf die versandte Vorlage und bittet Frau Oeder um Ausführung.

Frau Oeder gibt einen Überblick über die Entwicklung der Wünsche hinsichtlich der Bühnentechnik und der damit verbundenen Kosten. Den ursprünglich veranschlagten 14.000 €, wovon die Hälfte vom Förderverein der Schule übernommen werden sollte, stünden nunmehr rund 142.000 € für die Realisierung des erweiterten Konzeptvorschlages der Schule gegenüber. Abzüglich des seitens des Fördervereins in Aussicht gestellten Zuschusses müssten daher 135.000 € zusätzlich bereit gestellt werden.

Architekt Anger berichtet, es seien die verschiedenen vorgeschlagenen Varianten, Rollvorhang, aufrollbare Lichtbildleinwand und Kombination abnehmbarer Vorhang und absenkbarer Vorhangschiene geprüft worden.

Zusammenfassend sei festzustellen, dass der hohe Investitionsaufwand nicht im Vergleich zum Nutzen stehe. Die wirtschaftlichste Lösung wäre ein abnehmbarer Bühnenvorhang.

Die stellv. Schulleiterin Frau Hafner erklärt, nachdem dem Gymnasium das Anliegen so wichtig sei, haben sie einen Antrag bezüglich der Kosten gestellt. Bereits nach Aufnahme des Schulbetriebs 2004 sei von Seiten der Schule gebeten worden, in der Aula die Vorrichtungen für Theaterveranstaltungen, etc. nachzurüsten. Frau Klinger und eine weitere Kollegin haben sich sehr engagiert und Angebote eingeholt. Leider sei damals keine Zustimmung von Seiten des Sachaufwandsträgers erteilt worden mit der Begründung, dass die Aula nicht als Raum für Theateraufführungen vorgesehen sei. Der finanzielle Aufwand sei nicht tragbar gewesen und die Schule solle in kleinen Schritten Aufbauarbeit leisten.

Sie erwähnt, das Gymnasium habe keinen anderen Raum dafür zur Verfügung. Sie sei aber stolz, dass die geforderte Aufbauarbeit mittlerweile mit großem Erfolg stattgefunden habe. Mindestens 10 Veranstaltungen seien pro Jahr mittlerweile zur Tradition geworden. Dazu kommen noch variierende andere Veranstaltungen.

Seit 2008 sei die Umsetzung mit einem großen Vorhang direkt vor dem Treppenabgang forciert worden. Der Vorhang sollte hauptsächlich den Schall zurückhalten und den Lichteinfall von oben verhindern. Es sei geplant gewesen, den Vorhang bei Bedarf auch hinter die Galerie legen zu können. Der Förderverein des Gymnasiums habe bereits seine Unterstützung zugesagt. Anfang Januar haben dann erste Gespräche stattgefunden. Der ursprüngliche Vorhang habe sich auf einen dauerhaft aufgehängten Vorhang bezogen, der links und rechts in einem Koffer versteckt werden könne. Die Architekten haben dazu ein klares Nein erteilt. Diese Aussage sei zu respektieren.



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

Architekt Burkhardt habe sich für ein Auf- und Abhängen des Vorhangs ausgesprochen. Das möchte sie jedoch klar ablehnen. Der Vorhang werde ein nicht unerhebliches Gewicht haben. Die Aula misst 6 – 7 m Höhe. Es stellt sich die Frage, wer das machen solle. Es können weder Lehrer noch Schüler damit beauftragt werden. Auch der Hausmeister wehre sich. Es gebe zwar am Gymnasium ein fahrbares Gerüst, das vom Hausmeister jedoch noch nie verwendet worden sei. Wenn es aufgebaut sei, gebe es keinen Stauraum dafür. Weiter stellt sich die Frage, wo der abgenommene Vorhang dann aufbewahrt werden sollte.

Von Seiten des Landratsamtes sei das Architekturbüro Anger und Groh beauftragt worden, das aber mit den Vorschlägen nicht überzeugt werden konnte. Nach Meinung von Frau Hafner wäre besser gewesen, Architekt Burkhardt damit zu beauftragen, der vielleicht eine bessere Lösung gefunden hätte, weil er die Schule von Anfang an kennt.

Es sei eine Arbeitsgruppe gebildet worden und sie haben sich Rat von bekannten Theaterregisseuren vom Dorferner Gymnasium und aus Bruckmühl eingeholt. Frau Klinger werde ein neues Konzept vorstellen.

Frau Klinger zeigt anhand eines selbstgebauten Modells den Vorschlag. Vor den Rollvorhang, der den Bühnenraum nach hinten zur Treppe abtrennen solle, könnten fünf Schienen in die Decke eingearbeitet werden. In diese motorisch absenkbaaren Schienen sollten die Bühnenelemente angebracht werden. Die Lichtanlage sei in der Decke eingebaut. Mit diesem System gäbe es keine Unfallgefahr. Die Bedienung sei für jeden per Knopfdruck möglich. An der Decke müssten mehrere einzelne Rollen angebracht werden. Sie sei überzeugt von der Variante mit der zusätzlichen Einhängung der Requisiten und des mehrfach geteilten Vorhangs.

Frau Hafner ergänzt, das Konzept könne nur ein Profi umsetzen. Sie hofft, damit überzeugen zu können, wie wichtig die Bühnengestaltung sei und die Notwendigkeit, Mittel zur Verfügung zu stellen. Sie erinnert an Zeitungsberichte, die von der Professionalität der Arbeit am Gymnasium überzeugen, wie z.B. „Hohe Kunst Erding am Gymnasium Erding II“, Zwei Organisatoren stemmen 600 Gäste“, „Alle wollten die Musiker des Gymnasiums Erding II sehen...“, etc. Sie bittet um Unterstützung.

Der Vorsitzende stellt fest, die vorgestellte Variante würde ca. 142.000 € kosten.

Er merkt an, Frau Klinger habe von Architekt Burkhardt ein Mail bekommen, in dem der Architekt auf die geplanten Ausführungen geantwortet habe. Er verliest: „Sehr geehrte Frau Klinger, ich teile ihnen mit, dass wir dem Bauausschuss für die Bühnentechnik verschiedene Vorschläge mit den jeweils zu erwartenden Kosten unterbreitet haben. Detailliert ausgearbeitet haben wir keinen der Entwürfe. Lediglich die ausgeführte Bühnentechnik und die Bühnenpodeste wurden im Zuge der Ausführungsplanung weiter bearbeitet. Der Ausschuss entschied sich damals gegen eine aufwändigere Ausführung, da es sich lediglich um eine Schulaula handelt und nicht um ein Theaterhaus oder um einen Konzertsaal. Bereits die Vergrößerung der Aula von geförderten 360 m² auf etwa 700 m² war ein außerordentliches Zugeständnis des Ausschusses, das der musischen Ausrich-



LANDKREIS
E R D I N G

Büro des Landrats
BL

tung des Gymnasiums Rechnung trägt. Weitergehende Aufwendungen wollte der damalige Ausschuss nicht tätigen. Wir sperren uns nicht gegen Verbesserungen bei der Bühnentechnik. Wir werden aber baulichen Verhandlungen der Aula nicht zustimmen. Mit freundlichen Grüßen“

Der Vorsitzende denkt, es müsse der Urheberrechtsschutz gewährleistet werden. Er wisse auch nicht, was damals im Bauausschuss diskutiert und beschlossen worden sei.

Frau Hafner sagt, das heute vorgestellte Konzept habe der Architekt noch nicht beurteilt.

Kreisrat Steinberger merkt an, nach dem engagierten Vortrag der Schulleitung könne festgestellt werden, was Engagement außerhalb des Dienstplanes sei. Es sei klar, dass Nachforderungen kommen. Zu einem musischen Gymnasium gehört eine Bühne. Wenn er von der Vielzahl der Veranstaltungen hört und diese in der Stadthalle stattgefunden hätten, habe viel Geld gespart werden können.

Er denkt, einem Vorschlag, der auch bezüglich der Kosten realisierbar sei, sollte auch zugestimmt werden. Er könnte dem Vorschlag schon zustimmen.

Der Vorsitzende erinnert, im Haushalt 2010 seien lediglich 7.000 € eingeplant. Es könnte sogar ein Nachtragshaushalt erforderlich werden.

Kreisrat Rübensaal stellt fest, es sei ein uraltes Spiel, dass die Architekten bei baulichen Änderungen sagen, wenn es um „ihr Kunstwerk“ geht, das sei eine Verschandelung. Er denkt, wenn mit Vorhängen im Innenbereich gearbeitet werde, sei das keine Verschandelung.

Weiter denkt er, es sei der falsche Weg, wenn in Zeiten, in denen die Mittel weniger und die Zuschüsse geringer werden, zu sagen, Kunst sei nicht greifbar, es müsse gespart werden. Er denkt, Kunst sei ein Teil der Bildung. Genau aus den Schülern eines musischen Gymnasiums sollen später einmal Künstler, Architekten, Musiker, etc. kommen. Er schlägt vor, die Kosten der Maßnahme auf zwei Jahre aufzuteilen oder eine Summe von ca. 120.000 € zur Verfügung zu stellen.

Der Vorsitzende geht davon aus, dass Kreisrat Rübensaal Mitglied im vorhergehenden Bauausschuss gewesen sei.

Kreisrat Rübensaal antwortet, der Beweis sei doch erbracht worden, dass eine Bühnentechnik notwendig sei. Der Landkreis sei jetzt in der Bringschuld.

Kreisrat Utz denkt, es sei anerkennenswert, wenn Lehrkräfte und Schüler Aktivitäten zeigen. Er denkt auch, dass mit dem Konzept nicht die Ansprüche des Architekten verletzt werden. Allerdings sei die Summe von 142.000 € heute nicht beschlussfähig, weil auch die Unterlagen noch zu dürftig seien. Zunächst seien genauere Angaben erforderlich. Heute könne nur der Beschluss gefasst werden, die Anregung der Schule zu verfolgen. Im Weiteren sei eine genaue Überprüfung der Machbarkeit und Prüfung der Kosten noch notwendig.



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

Der Vorsitzende fragt, ob noch andere Alternativen geprüft werden sollen. Was wäre zu tun, wenn tatsächlich keine Einsparungen möglich wären.

Kreisrat Hofstetter denkt auch, gerade an einem musischen Gymnasium sollte dem Ansinnen nachgekommen werden. Über die Kosten müsse jedoch nochmals beraten werden.

Zudem denkt er, wenn ein fahrbares Gerüst an der Schule sei, sollte der Hausmeister schon damit umgehen können.

Weiter möchte er wissen, wie die Technik hinsichtlich Beleuchtung und Beschallung sei.

Frau Klinger sagt, die Beleuchtung sollte in den zwei absenkbaaren Schienen untergebracht werden.

Kreisrat Vogl denkt, grundsätzlich sollte eine vernünftige Lösung gefunden werden.

Er fragt, ob die geplanten Einbauten mit dem Brandschutzkonzept abgestimmt seien.

Architekt Anger antwortet, das sei berücksichtigt worden. Er weist darauf hin, dass die Vorhänge nicht über die ganze Breite gemacht werden könnten. Es gebe nur wenige Punkte, wo die Schienen angebracht werden könnten.

Kreisrat Wiesmaier denkt, dass 142.000 € nicht überplanmäßig ausgegeben werden sollten, sondern planmäßig. Es sollte zunächst eine klare Lösung mit dem Architekten gefunden werden und dann bei den Haushaltsberatungen im Oktober/November darüber diskutiert werden. Es können bei einem HH-Ansatz von 7.000 € nicht 142.000 € zur Diskussion gebracht werden.

Kreisrat Haindl schließt sich der Aussage an, das sei ein Thema in den Haushaltsberatungen. Vielleicht gebe es auch noch günstigere Lösungen, die architektonisch verträglich seien.

Auch **Kreisrat Steinberger** spricht sich für die Beratung in den Haushaltsberatungen aus.

Kreisrat Kuhn unterstützt das vorgetragene Konzept. Ihn interessiert, warum das Architekturbüro Anger und Groh und nicht das Architekturbüro Burkhardt damit beauftragt worden sei, das das Gymnasium geplant habe. Es hätte alles fachgerecht abgestimmt werden können.

Der Vorsitzende erklärt, im Haushalt sei eine Summe für zwei Architekturbüros eingeplant, die ergänzend Maßnahmen leisten, die im Sachgebiet 14 nicht planerisch vorbereitet werden können. Deshalb sei diese Maßnahme vom Architekturbüro Anger und Groh durchgeführt worden.



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

Architekt Burkhardt habe auch einen relativ preisgünstigen Lösungsvorschlag unterbreitet, der aber nicht die Zustimmung der Schulleitung gefunden habe.

Architekt Burkhardt merkt an, die Bühnentechnik habe eine lange Vorgeschichte. Damals sei das Argument gewesen, dass es eine Schulaula sei und für Bühnentechnik kein Geld ausgegeben werden sollte. Auf der Basis sei die weitere Planung erfolgt. Die Bühnentechnik könnte jedoch nachgerüstet werden.

Der Vorsitzende fragt, ob der Aufwand, die Vorhänge aufhängen und wieder abhängen, nicht darstellbar sei.

Architekt Burkhardt denkt, dass dies mit entsprechendem Personaleinsatz in einem halben Tag zu machen sein müsste.

Der Vorsitzende bedankt sich für die Einschätzung.

Architekt Burkhardt ergänzt, es sei eine Pausenhalle geplant worden. Die Schulaufsicht habe anstatt der üblichen 360 m² mehr Aulafläche mit knapp 700 m² zugestanden. Eine Erweiterung mit einer Bühne sei möglich, sei damals aber nicht gewünscht gewesen.

Der Vorsitzende sagt, damals sei vordergründig festgelegt worden, dass es eine Aula, eine Pausenhalle sein solle und kein Konzertsaal.

Kreisrat Hofstetter fragt, ob für die Maßnahme eine Förderung möglich sei.

Der Vorsitzende erklärt, bis zu den Haushaltsberatungen könne noch abgefragt werden, ob eine Förderung möglich sei.

Kreisrat Rübensaal merkt an, alle waren damals stolz, drei Gymnasien und ein Gymnasium mit einem musischen Zweig zu haben. Es sei unstrittig, dass ein solches Gymnasium in irgendeiner Form eine Bühne brauche. Ob diese 140.000 € kostet oder weniger, ob der Betrag in einem Haushaltsjahr oder in zwei bereitstellen sei, seien Verfahrensfragen. Er denkt, grundsätzlich sollten sich die Mitglieder des Ausschusses für Bauen und Energie dazu bekennen, dass ein musikalisches Gymnasium berechtigterweise gewisse Anforderungen stellt. Es kann nicht gesagt werden, wir wollen ein musikalisches Gymnasium, aber dass es sich als musikalisches Gymnasium profilieren könne, dafür sollen keine Mittel bereitgestellt werden.

Grundsätzlich gehört eine Bühne dazu. Bei den Haushaltsberatungen sollte irgendeine Lösung gefunden werden.

Er wünscht, in den Protokollen nachzulesen, warum die damalige Entscheidung gegen eine Bühne gewesen sei.

Der Vorsitzende stellt aufgrund der Diskussion fest, dass heute keine Beschlussfassung erfolge und in den Haushaltsberatungen das Thema erneut beraten werde.



Die Verwaltung wird beauftragt, den Antrag bezüglich der Kosten detaillierter aufzubereiten, die Zuschusssituation zu prüfen und den Antrag zu den Haushaltsberatungen vorzulegen.

Damit besteht allgemein Einverständnis.

3. Schulen des Landkreises - Neubau FOS/BOS Besichtigung Musterzimmer Vorlage: 2010/0676

Projektleiter Wild erklärt, vorab seien vor dem Musterklassenzimmer außen die Jalousien angebracht worden, um einen Eindruck zu bekommen. Die Jalousien an der Fassade werden in zwei Wochen komplett fertig gestellt sein, die komplette Fassade in vier bis fünf Wochen.

Er erklärt weiter, es sei beschlossen worden, bestimmte Dinge anhand eines Musterraumes noch festlegen zu wollen. Der Musterraum sei noch nicht ganz fertig. Er erklärt, was noch zu machen sei.

Ein ganz wichtiger Punkt sei die Auswahl der Bodenbeläge. Es sei die Wahl zwischen rot und grün. Im Nebenraum sei die grüne Alternative ausgelegt worden. Sein Vorschlag sei ein roter Bodenbelag in den Fluren, der Aula und in den Klassenzimmern. Im Nebenraum sei auch ein Grundrissplan aufgehängt, um zu sehen, welche Räume ausgelegt werden sollen.

Im Bereich der Verwaltung sei entschieden worden, einen Nadelfilzbelag zu nehmen. Im Nebenraum seien drei verschiedene Beläge zur Auswahl in hellgrau, dunkelgrau und in rotgrau.

Im Weiteren zeigt er verschiedene Sockelleisten. Es werde vorgeschlagen, in den Klassenräumen die Sockelleisten in Eiche zu machen.

Die Preise liegen bei Aluminiumsockelleisten bei 15 €, in Holzausführung bei 5 € und die Ausführung in Linoleum kostet 3,90 € pro laufendem Meter.

Er verweist auf die Möblierungsplanung. In dem Bereich, wo Schränke, etc. stehen, werden keine Sockelleisten verlegt.

Weiter erklärt er, es sei eine Mustertüre eingebaut worden. Der Vorschlag wäre, für die Zarge und das Türblatt den Farbton schlicht dunkelgrau RAL 7022 (innen und außen) zu nehmen. Die Alternative wäre, die Farbe ähnlich der Farbe der Oberfläche der Schränke (Ahorn Furnierschichtstoff) zu wählen.

Weiter zeigt er die Deckensegel mit Faserzementplatten, die in allen Klassenräumen vorgesehen seien.

Er erklärt, bisher seien die Aufkantungen noch nicht ausgeschrieben worden. Aufgrund des Lüftungskonzeptes sollen die Decken für die Durch-

strömung freigehalten werden. Wenn der Spalt offen bleibe, sei aber die Aufhängung zu sehen.



Kreisrat Biller stellt fest, dass die Deckensegel jetzt schon relativ gut den Schall dämpfen. Er fragt, was für die Schalldämpfung noch vorgesehen sei.

LANDKREIS
ERDING

Projektleiter Wild antwortet, in jedem Klassenzimmer seien an der Rückseite Schalldämmplatten mit Leisten vorgesehen. Er zeigt dazu Muster. Er zeigt die Lüftungsauslässe, die an der Seite eingebaut werden. Die Seiten und die Steigleitungen werden weiß verkoffert.

Büro des Landrats
BL

Im Weiteren zeigt er zwei Muster für die Fensterbankabdeckungen. Der Vorschlag wäre, die dunklere Variante zu nehmen und auch die Vorderkante (Anleimer) dunkel zu streichen. Die Alternative wäre der Farbton wie die Möbel.

Die sichtbaren Wandoberflächen seien gespachtelt und nur einmal gestrichen worden. Die Deckenfugen seien offen. Er könnte sich vorstellen, die Fugen auch offen zu lassen. Eine Entscheidung sei bei den Maler- und Spachtelarbeiten zu treffen.

Kreisrat Wiesmaier sagt, bezüglich des Schalls gebe es bestimmte Vorgaben. Am Gymnasium Erding II sei dies ungunstiger bewertet worden.

Projektleiter Wild sagt, es gebe exakte Berechnungen. In jedem Klassenzimmer müssen ca. 12 bis 15 m² Absorptionsfläche hergestellt werden (teilweise an der Rückwand und teilweise im Bereich der Möblierungen). Diese Elemente seien nochmals beim Akustiker abgefragt worden. Er erklärt die verschiedenen Möglichkeiten. Bestimmte Bereiche müssen freigehalten werden, um das Optimum zu erreichen.

Kreisrat Wiesmaier sagt, entscheidend sei, dass baulicherseits die Vorgaben erfüllt werden. Er befürchtet aber, dass die Wand dann voll gehängt werde und dann die Schallschutzvorgaben nicht erfüllt werden.

Kreisrat Schlehuber fragt, ob die offenen Fugen Einwirkung auf den Schall haben.

Projektleiter Wild verneint dies, das sei optisch so gewollt.

Kreisrat Hofstetter fragt, ob die Lüftung akustisch kein Problem sei.

Projektleiter Wild erklärt, es seien ungefähr drei Monate Zeit, das ganze Lüftungssystem einzuregulieren. Die Lüftung sei das Herzstück der Schule.

Bei den Oberflächen der Einbauschränke wäre der Vorschlag ein Ahornimitat. Alternative wäre ein Grauton. Die Schreibtische würden, wie aufgestellt, mit der grauen Oberfläche ausgeführt werden.

Der Vorsitzende fragt, ob ähnliche Tische und Stühle im Gastro- oder Berufsschulgebäude verwendet würden.



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

Kreisrat Biller sagt, die Form sei etwas anders. Wichtig bei den Tischen seien die umlaufende Kunststoffeinfassung und die Filzgleiter, weil die Tische sehr häufig verschoben werden.

Dem stimmt **Projektleiter Wild** zu, die Filzgleiter müssen immer wieder einmal ausgewechselt werden, um nicht die Spuren auf dem Boden zu bekommen, wie im Gastrozentrum.

Der Vorsitzende fragt, ob vier Füße bei den Tischen Vor- oder Nachteile haben.

Kreisrat Biller sagt, das sei eher ein Nachteil. Im Gastrobereich würde es keinen Tisch mit vier Füßen geben. Ein Mittelfuß wäre schon besser.

Zu den Stühlen merkt er an, die Schüler müssen beim Verlassen des Klassenzimmers die Stühle auf die Tische stellen. Die gezeigte Version sei daher positiv zu bewerten.

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass bei Veranstaltungen aus brand-schutztechnischen Gründen die Stühle auch verbunden werden müssen.

Projektleiter Wild erklärt, es gebe eine Vorgabe vom Brandschutzgutachter, dass bei einer Veranstaltung nichtbrennbare Stühle und Tische zu verwenden seien. Er zeigt einen Metallstuhl mit Kosten von ca. 300 €. Es müsse eine Lösung gefunden werden. Es seien insgesamt 32 Tische und 78 Stühle erforderlich, die nicht brennbar sein dürfen und mit Reihenverbindung auszustatten seien. Diese Stühle seien auch stapelbar.

Die weitere Variante wäre eine Kunststoff- oder Holzschale. Der Vorschlag sei, die Stühle mit Holzschale zu nehmen.

Es werde die Ausschreibung erstellt und zudem werden noch Stühle für die Berufsschule und Realschule beschafft. Das Ergebnis der Ausschreibung sei abzuwarten.

Projektleiter Wild zeigt, wo Pinnwände angebracht werden könnten.

Kreisrat Biller merkt dazu an, bei der neuen Lehrorganisation im Gruppenunterricht sei es ganz wichtig, so viele Flächen wie möglich zu schaffen, um Plakate, etc. befestigen zu können.

Projektleiter Wild verweist auf die Möglichkeiten wie im Gastrozentrum und sagt, es gebe die Möglichkeit, an den Schränken Klemmleisten und Magnete zu befestigen. Es müssen aber die Vorgaben des Akustikers eingehalten werden. Metallische Platten müssen eine gewisse Lochung haben. Weiter zeigt er die Gardarobenleiste, die in jedem Klassenzimmer sein wird.

Als nächstes zeigt er die Dämmung an der Decke, die mit dem Akustiker abgestimmt worden sei. Auch mit Herrn König seien wegen der Nachhaltigkeit Gespräche geführt worden. Er zeigt, wo die Aufkantung gemacht werden solle.



Im Weiteren besichtigen die Ausschussmitglieder die verschiedenen Lino-leumbodenbeläge. Über die Farbe des Bodenbelags sei mit dem Pla-nungsbüro lange diskutiert worden. Es werde der rote Linobodenbelag vorgeschlagen.

Weiter zeigt er drei Muster für den Nadelvlies, der im Erdgeschoßbereich und im Verwaltungsbereich vorgesehen sei. Der Vorschlag wäre ein dun- kelgrauer Nadelvlies.

Die Ausschussmitglieder entschließen sich nach eingehender Diskussion, den hellgrauen Nadelvliesboden zu nehmen.

Der Vorsitzende bringt den Vorschlag, den hellgrauen Nadelvliesboden zu nehmen, zur Abstimmung:
Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 8 : 4 Stimmen.**

Der Vorsitzende denkt, es sei besser, in den Klassenräumen Linosockel- leisten zu verlegen. Er fragt, ob es beim Unterhalt Unterschiede gebe.

Projektleiter Wild sagt, wenn generell Linosockelleisten gemacht würden, wären Einsparungen möglich. Es gebe keine Probleme im Unterhalt.

Im Verwaltungsbereich seien Holzsockelleisten geplant. Es gebe die Mög- lichkeit, auch Teppichleisten zu verlegen.

Der Vorsitzende sagt, im Verwaltungsbereich seien Holzleisten vorzuse- hen.

Im Weiteren fragt der Vorsitzende, ob die Deckensegel in den Klassen- räumen mit Schlitzfenstern oder Lochprofil bis zur Decke gehen sollen.

Projektleiter Wild sagt, mit Lochprofil sei es schwierig, das sehe nicht gut aus und es würde zudem das Dreifache kosten.

Zu den Fensterbänken und Brüstungsabdeckungen schlägt der Projektlei- ter vor, die Abdeckungen im Bereich des Atriums und die Brüstungsabde- ckungen im Flurbereich dunkel auszuführen. Er denkt zu den Türen würde dunkel besser passen.

Die Brüstungsabdeckungen seien auch im Bereich des Atriums ausge- schrieben, sie werden dunkel gemacht. Der Vorschlag wäre, alles dunkel zu machen.

Der Vorsitzende bringt den Vorschlag dunkel wie bemustert zur Abstim- mung:
Abstimmungsergebnis: **Ablehnung mit 7 : 4 Stimmen.**

Zusammengefasster Beschluss:
BauEn/0070-14



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

I. Auswahl bei bereits vergebenen Gewerken:

1. Der Bodenbelag in Klassenräumen, Fluren und in der Pausenhalle soll im Farbton **rot DLW marmorette** (wie besichtigt) ausgeführt werden.
Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 12 : 0 Stimmen.**

2. Der Bodenbelag in den Verwaltungsräumen soll im Farbton **hellgrau Nadelvlies** (wie besichtigt) ausgeführt werden.
Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 8 : 4 Stimmen.**

3. Die **Sockelleisten aus Linoleum** werden generell in Klassenräumen, Fluren und in der Pausenhalle zur Ausführung freigegeben.

Im Verwaltungsbereich sind die **Sockelleisten aus Holz (Eiche)** vorgesehen.

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 12 : 0 Stimmen.**

4. Die Klassenzimmertüren sollen nach Variante RAL 7022 (wie besichtigt) ausgeführt werden.

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 12 : 0 Stimmen.**

5. Die Deckensegel sollen wie besichtigt mit zementgebundenen Mineralfaserplatten, Oberfläche weiß, mit zurückgesetzten Rand ausgeführt werden (wie besichtigt).

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 12 : 0 Stimmen.**

II. Auswahl bei ausgeschriebenen Gewerken:

1. Die Fensterbänke und Brüstungsabdeckungen in den Klassenzimmern sollen hell im **Holzton Ahorn** ausgeführt werden.

In den Fluren und in der Aula soll die Ausführung in **dunkelgrau in Anlehnung an RAL 7022 (wie Türen)** ausgeführt werden.

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 7 : 4 Stimmen.**

2. Die sichtbaren Wandoberflächen werden in gespachtelt weiß zur Ausführung freigegeben.

3. Die sichtbaren Oberflächen der Verkofferung werden in gespachtelt weiß zur Ausführung freigegeben.

4. Die sichtbaren Deckenflächen sollen nach der einfacheren Variante, gestrichen weiß mit offenen Fugen ausgeführt werden.

III. Auswahl bei noch nicht ausgeschriebenen Gewerken

1. Der Oberflächen der Einbauschränke sollen im Farbton **Ahorn beschichtet** ausgeführt werden.



2. Die Schreibtische sollen **mit Mittelstütze** ausgeführt werden. Die **vorgeschlagene Farbauswahl** bei den Schreibtischen wird zur Ausschreibung freigegeben (hellgraue Oberfläche, Gestell silbergrau – wie besichtigt).
Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 12 : 0 Stimmen.**
3. Die **Klassenzimmerstühle** sollen nach Variante **Holzstischschale hell** ausgeschrieben werden.
Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 12 : 0 Stimmen.**
4. Die Pinwände sollen nach Variante Textil auf der Klassenrückwand und im Bereich Schrankelemente als magnetisches Element ausgeschrieben werden.
Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 12 : 0 Stimmen.**

Kreisrat Biller fragt, ob der natürliche Lichteinfall in den Klassenzimmern keinen Schatten werfe. Er denkt, für klassische Rechtshänder müsste die Tafel auf der gegenüberliegenden Seite sein.

Projektleiter Wild sagt, diese Anmerkung sei zu spät. Aufgrund der Medienkanäle und der Eingangssituation sei die Planung so erforderlich. Zudem sei die Planung in anderen Klassenräumen eine andere.

Auf dem Rückweg zum Sitzungsraum zeigt **Herr Semmler** zwei verschiedene Arten von Steinplatten (24 x 40 cm) für den Bereich Pausenhof und Vorplatz der FOS/BOS und dem Vorplatz Gastro-Bereich.

4. **Schulen des Landkreises - Neubau FOS/BOS Überdachung des Verbindungsgangs zum Gastronomiegebäude Vorlage: 2010/0704**

Zur weiteren Planung erklärt **Projektleiter Wild**, bisher sei eine Anbindung der FOS/BOS an das Gastrozentrum durch einen überdachten Verbindungsgang geplant gewesen. Der Wunsch der Schule sei es gewesen, eine ähnliche Überdachung wie zwischen der Berufsschule und dem Gastrozentrum herzustellen.

Der Vorschlag der Planer sei nun, auf den Verbindungsgang zu verzichten und stattdessen ein kleines Vordach (1,40 m) wie auf der Westseite zu machen. Die Planer sehen in einem Verbindungsgang nur Nachteile. Es würde der ganze Flurbereich im Erdgeschoß und Untergeschoß verschattet und die ganze Eingangssituation verschandelt. Es sei zudem problematisch, die Stützen so auszuführen, dass die Fluchttüre aus den Treppenhäusern funktioniere. Mit einem Vordach könnte auch einiges an Kosten (ca. 20.000 €) eingespart werden. Projektleiter Wild zeigt den Grundriss für das Vordach (dunkelgrau mit einer integrierten Beleuchtung). Es werde an die Metallfassade angehängt und nach innen entwässert. Es sei auch schon beim Stahlbauer angefragt worden, das Vordach könnte noch

kurzfristig gemacht werden. Die Kosten wären rd. 8.000 € bis 9.000 €, ein Verbindungsgang würde rd. 30.000 € kosten.



Der Vorsitzende sagt, ein Vordach am Eingangsbereich sei schon sinnvoll.

LANDKREIS
ERDING

Schulleiter Biller berichtet, der Wunsch für eine Verbindung zwischen Berufsschule und dem Gastrozentrum sei für Wanderklassen und die Lehrkräfte gewünscht gewesen. Dieser Gedanke sei damals in der Planungsphase gewesen, denn die fachpraktische Ausbildung für die Techniker findet in der Berufsschule statt. Er denkt, ein Verbindungsgang sei aber nicht unbedingt notwendig.

Büro des Landrats
BL

Der Vorsitzende meint, ohne Verbindungsgang sei die Eingangssituation ansprechender darzustellen.

Er bringt folgenden Beschlussvorschlag zur Abstimmung:

BauEn/0071-14

1. Die Überdachung zum Gastronomiegebäude soll **nicht** errichtet werden.
Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 12 : 0 Stimmen.**
2. Ein Vordach beim Osteingang soll errichtet werden.
Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 10 : 1 Stimmen.**
(Gegenstimme: KR Schwimmer)

**5. Schulen des Landkreises - Gymnasium Dorfen
Brandschutzsanierung, Bauabschnitt 2
Außen liegendes Treppenhaus
Vorlage: 2010/0705**

Auf Wunsch des Vorsitzenden erklärt **Architekt Burkhardt** zur versandten Vorlage, die Frage sei noch offen, ob bei der vorhandenen Außentreppe eine Einhausung erfolgen solle. Das Treppenhaus sei ca. 30 Jahre alt. Vor einigen Tagen habe er einen Prüfbericht bekommen. Es sei der Chloridgehalt untersucht worden, denn das Streusalz dringe in den Beton ein. Die Belastung liege im grenzwertigen Bereich. Das Treppenhaus müsste vor einer Einhausung saniert werden. Das wäre sehr aufwendig. Deshalb sei der Vorschlag, das Treppenhaus abzubauen und durch ein neues in Stahlkonstruktion zu ersetzen. Es mache keinen Sinn eine Einhausung davor zu stellen, wenn der Erhalt des Treppenhauses mehr als fraglich sei.

Der Vorsitzende merkt an, bisher sei die Treppe immer gestreut worden. Sie müsste eigentlich gesperrt werden. Er fragt, ob die Ausführung der Stufen in Stahlkonstruktion mit einem Lochblech vorstellbar sei.

Architekt Burkhardt erklärt, bei einer Stahlkonstruktion sei der Nachteil mit der Eisbildung. Bei einem Fluchtweg sollte das vermieden werden. Er weist darauf hin, der Kostenansatz mit rd. 25.000 € sei nur für eine Einhausung veranschlagt worden. Für die Sanierung der Treppe sei momentan noch kein Kostenansatz vorhanden.



Kreisrat Wiesmaier fragt, ob hier nach gefühlter Einschätzung gearbeitet werde.

Architekt Burkhardt sagt, es müsse gestreut werden, weil es keinen Wetterschutz gebe. Nach dem Brandschutzkonzept sei diese Treppe der erste Fluchtweg. Die Verkehrssicherheit müsse sichergestellt sein.

Kreisrat Utz schlägt vor, nachdem keine konkreten Angaben zu den Kosten, etc. vorliegen, das Thema zu vertagen.

Architekt Burkhardt merkt an, die Sanierung könnte auch außerhalb der Ferien gemacht werden. Wenn sie z.B. im Herbst gemacht würde, wäre das kein Problem.

Es besteht allgemein Einverständnis, das Thema zu vertagen.

6. Schulen des Landkreises
Sonderpädagogisches Förderzentrum Dorfen
Umbau und Erweiterung, Vorstellung der Ausführungsplanung
Vorlage: 2010/0712

Architekt Burkhardt erinnert an die Planung. Die Erweiterung sei im Norden mit 9 m auf 33 m geplant. Er zeigt die verschiedenen Grundrisse und einen Auszug der Planung der Verwaltung. Der Bereich, der für die Mittagsbetreuung (im zentralen Rundbau) geplant sei, werde derzeit noch als Stuhllager und für lernmittelfreie Bücher genutzt. Mit einer entsprechenden Möblierung könnten die Schüler auch Mittagessen einnehmen. Es würden die Türen ausgebaut und die Betonkonstruktion geöffnet werden, um den Raum mit der Außenhalle verbinden zu können und zugleich die Brandchutzgefahr zu reduzieren. Weiter zeigt er die Planung für das Obergeschoss mit den entsprechenden Räumen.

Die Erdarbeiten, die Baumeisterarbeiten und Gerüstarbeiten seien bereits ausgeschrieben worden. Sie liegen 20.000 € unter dem Kostenansatz. Er hofft, im August mit den Arbeiten beginnen zu können. Die Planung sei so ausgelegt, dass vor dem Winter die Fassade geschlossen wird.

Weiter erklärt er, bei den Zimmererarbeiten gebe es kein Einsparpotential.

Bei den *Spengler/Dachdeckerarbeiten* könnte als Alternative zum geplanten Kalzip System-Belechdach (wie im Bestand) eine Stehfalzdeckung gemacht werden. Die Einsparung wäre ca. 2.112 €.

Zu den *Fensterbauarbeiten* erklärt er, Aluminiumfenster würden 189.519 € kosten, die Alternative Holz-Alu-Fenster 162.530 € (die Einsparung wäre 26.989 €), die Alternative Holzfenster 139.397 € (die Einsparung wäre 50.123 €) und die Alternative Kunststofffenster 120.119 € (die Einsparung wäre 69.401 €).

Kreisrat Schlehuber fragt, wie groß die Fensterelemente seien.

Architekt Burkhardt antwortet, ein Element besteht aus einem größeren fest verglasten Teil und einem Fensterflügel (ca. 1 m breit).



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

Zu den *Fassadenbauarbeiten* erklärt Architekt Burkhardt, die Ausführung der Fassade in Alucobond-Plattenfassade (wie der Bestand) würde 38.639 € kosten. Die Alternative wäre eine HPL-Schichtstoffplattenfassade mit 32.820 € (die Einsparung wäre rd. 5.819 €) oder die Alternative mit einem Wärmedämmverbundsystem mit 23.122 € (die Einsparung wären rd. 15.518 €). Das Wärmedämmverbundsystem habe den Nachteil, dass es in der Schlechtwetterperiode im Herbst nicht mehr eingebaut werden können.

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass alle drei Fassadenarten schon jetzt am Gebäude vorhanden seien.

Architekt Burkhardt erklärt weiter, bei den *Innentüren und bei den Innenputzarbeiten* gebe es kein Einsparpotential.

Die *Glassystemwände* im Erdgeschoß seien mit 22.860 € geplant. Die Alternative wäre eine geschlossene Trockenbauwand mit Kosten von rd. 5.807 €. Die Kosteneinsparung wäre ca. 17.053 €.

Bei den *Trockenbauarbeiten und Estricharbeiten* gebe es kein Einsparpotential.

Kreisrat Rübensaal denkt, es sollten alle Einsparmöglichkeiten genutzt werden.

Kreisrat Utz schlägt vor, die Einsparung bei der Position „Glassystemwände EG“ zu überlegen. Er denkt, die Glasbausystemwände seien schon eine wesentliche Qualitätserhöhung.

Der Vorsitzende fragt, ob es schallmäßig mehr Probleme gebe als bei einer Trockenbauwand.

Architekt Burkhardt antwortet, bezüglich der Akustik sei darauf keine Rücksicht zu nehmen.

Kreisrat Hofstetter sagt, er könne allen Einsparungen zustimmen mit der Ausnahme bei den Kunststofffenstern.

Der Vorsitzende fragt Schulleiter Biller, ob es am Gastrozentrum Probleme mit den Kunststofffenstern gebe.

Schulleiter Biller merkt an, mit den Kunststofffenstern gebe es seit dem Einbau 2003 keine Probleme.

Kreisrat Wiesmaier stellt fest, in Privatbauten seien Kunststofffenster gang und gäbe. Probleme könne es mit jedem Fenster geben. Eine Einsparung von fast 70.000 € nicht zu nutzen wäre vollkommen daneben.

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass auch beim Umbau der Realschule Taufkirchen (ehemaliges Rathaus) Kunststofffenster geplant seien. Er habe Architekt Burkhardt gebeten, Einsparpotentiale zu suchen, weil die Kosten bereits über 200.000 € über den veranschlagten Kosten liegen.

Auch **Kreisrat Steinberger** denkt, die Einsparungen sollten genutzt werden. Bei den Glassystemwänden würde er jedoch nicht sparen.

Kreisrat Hofstetter denkt, es gehe um nachhaltiges Bauen, deshalb sei das für ihn ein Grund.



Daraufhin bringt **der Vorsitzende** folgende Vorschläge zur Abstimmung:

LANDKREIS
ERDING

Spengler/Dachdeckerarbeiten

Alternative Stehfalzdeckung mit Kosten von brutto 32.605 € anstatt Kalzip System-Blechdach mit Kosten von brutto 34.618 €. Einsparung 2.112 €.
Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 10 : 0 Stimmen.**

Büro des Landrats
BL

Fensterbauarbeiten

Holz-Alu-Fenster mit Kosten von brutto ca. 162.530 € (Einsparpotential von 26.989 €)
Abstimmungsergebnis: **Ablehnung mit 9 : 2 Stimmen.**

Holzfenster mit Kosten von brutto ca. 139.397 € (Einsparpotential von 50.123 €)
Abstimmungsergebnis: **Ablehnung mit 11 : 0 Stimmen.**

Kunststofffenster mit Kosten von brutto ca. 120.119 € (Einsparpotential von 69.401 €)
Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 9 : 2 Stimmen.**

Fassadenbauarbeiten

Alucobond-Plattenfassade
Abstimmungsergebnis: **Ablehnung mit 11 : 0 Stimmen.**

HPL-Schichtstoffplattenfassade mit Kosten von brutto ca. 32.820 € (Einsparpotential von 5.819 €)
Abstimmungsergebnis: **Ablehnung mit 9 : 2 Stimmen.**

Wärmedämmverbundsystem mit Kosten von ca. 23.122 € Einsparpotential von 15.518 €
Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 9 : 2 Stimmen.**

Glassystemwände EG

Alternative Trockenbauwand geschlossen mit Kosten von ca. 5.807 € Einsparpotential von 17.053 €
Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 6 : 5 Stimmen.**

Zusammenfassender Beschluss:

BauEn/0072-14

Der Ausführungsplanung des Architekturbüros Stadtmüller/Burkhardt wird zugestimmt.

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 11 : 0 Stimmen.**

Es werden folgende Ausführungsvarianten gewählt:

Spengler/Dacharbeiten

Stehfalzdeckung mit Kosten von brutto ca. 32.506 €
Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 11 : 0 Stimmen.**

Fensterbauarbeiten

Kunststofffenster mit Kosten von brutto ca. 120.119 €
Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 9 : 2 Stimmen.**



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

Fassadenbauarbeiten

Wärmedämmverbundsystem mit Kosten von ca. 23.122 €

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 9 : 2 Stimmen.**

Glassystemwände EG

Trockenbauwand geschlossen mit Kosten von brutto 17.053 €

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 6 : 5 Stimmen.**

7. Bekanntgaben und Anfragen

7.1 Neubau FOS/BOS

Gehweg Siglfinger Straße

Vorlage: 2010/0679

Der Vorsitzende verweist auf die Stellungnahme bezüglich der Anfrage von Kreisrat Kuhn in der Sitzung des Ausschusses für Bauen und Energie am 26.04.2010 bezüglich des Geh- und Radweges entlang der Siglfinger Straße und zur Schallschutzwand, die an die Ausschussmitglieder versandt worden sei.

Kreisrat Kuhn denkt, aus schallschutztechnischen Gründen sei die Schallschutzwand in den letzten 2 m zur Straße hin nicht mehr nötig. Er empfiehlt, das Stück Wand zurückzubauen.

Der Vorsitzende erklärt, die Schallschutzwand sei ein Entgegenkommen für die Anlieger. Die Wand sei bis zur Grundstücksgrenze so geplant worden. Die Wand zu entfernen würde wieder Kosten verursachen.

Projektleiter Wild schätzt die Kosten für die Entfernung des Stücks der Schallschutzwand auf ca. 2.000 €. Er betont, dass die Schallschutzwand bewusst so weit (bis zur Grundstücksgrenze) gebaut worden sei, wie die Parkplätze geplant worden seien.

Auch **der Vorsitzende** denkt, die Planung der Schallschutzwand bis zum Ende der Parkplätze sei schon sinnvoll. Die Situation sei so auch mit der Stadt Erding abgestimmt worden.

Kreisrat Kuhn stellt den **Antrag, das Thema in der nächsten Sitzung des Ausschusses für Bauen und Energie zu behandeln.**

Es ergeben sich keine weiteren Wortmeldungen. **Der Vorsitzende** beendet den öffentlichen Teil der Sitzung um 17.15 Uhr.

Vorsitzender

Protokoll

Martin Bayerstorfer
Landrat

Elfriede Mayer
Verwaltungsangestellte